

Wien, Mittwoch, d. 13. August 1924

Strassenbahnpreis am Freitag. Am Freitag, den 15. August (Feiertag)

gilt auf den städtischen Strassenbahnen der Werktagspreis. Demnach gelten an diesem Tage die Hin- und Rückfahrtscheine, Frühfahrtscheine und Wochenkarten. Dagegen haben Fürsorgefahrtscheine keine Giltigkeit.

oooooooooooo

Die amerikanische Studienreise zweier Vertreter des Wiener

Stadtbaumes. Wie bereits gemeldet wurde, sind vor kurzer Zeit die Oberbauräte des Wiener Stadtbaumes Jng. Otto Hula und Jng. Dr. Franz Musil, die im Auftrage der Gemeindeverwaltung zum Studium der techn. Einrichtungen der grossen Städte Nordamerikas dahingereist waren, nach Wien zurückgekehrt. Der Bericht, den die beiden Herren über ihre Studienreise über ihre Eindrücke und Beobachtungen dem techn. Ausschusse des Gemeinderates erstattet haben, bietet eine Fülle von Anregungen, neuen Gesichtspunkten und fachmännischen Erkenntnissen, die für die Tätigkeit der Gemeinde von grösstem Werte sein werden. Die „Rathauskorrespondenz“ entnimmt diesem Berichte einige Abschnitte, die für Wien unmittelbare Bedeutung haben.

Am 16. April 1924 traten Jng. Hula und Dr. Musil die Reise an, am 21. April schifften sie sich in Cherbourg nach New York ein. Die techn. Magistratsabteilung der Stadt, sowie die Direktionen der techn. Unternehmungen hatten vorher in einer schriftlichen Requête eine Anzahl von Fragen festgestellt, auf die die beiden Herren in den grossen amerikanischen Städten ihr besonderes Augenmerk lenken sollten. Es waren ihnen ferner Einführungsschreiben mitgegeben worden, dank denen insbesondere sie mit dem Chefingenieur des staatlichen Verkehrsamtes in New York, Robert Mister/Ribgway, einen der hervorragendsten Ingenieure der vereinigten Staaten in Verbindung treten konnten, der ihre Studien in zuvorkommendster Weise förderte. Die beiden Herren haben in Amerika die Städte New York, Boston, Buffalo, Detroit, Chicago, St. Louis, Los Angeles, San Francisco, Salt Lake City, St. Paul-Mineapolis, Milwaukee, Pittsburg, Philadelphia, sowie die Niagarafälle besichtigt, zusammen fünfzehn Ortschaften und dabei in die verschiedenartigsten Gebiete einer Stadtverwaltung Einblick zu nehmen gewusst, ebensowohl in den Bau von Normalerschulen, wie in Wasserleitungsbauten, den Bau von Untergrundbahnen und Miethäusern in New York, in die Autobuswerkstätten von Boston, in die Hafenanlagen von Buffalo, die Kehrichtabfuhr von Detroit, die Strandbäder von Chicago, in die Schottergewinnungsanlagen der Filmstadt in Los Angeles, das Greisenasyl von San Francisco u.s.w.

Obgleich die Wiener Hochquellen-Wasserversorgung unübertroffen bleibt, haben die Wiener Ingenieure dennoch die Wasserversorgung der amerikanischen Riesenstädte studiert und sich diesbezüglich Daten beschafft, die sich nützlich zeigen werden, wenn Wien einmal bei weiterer Entwicklung an die Erschliessung neuer Wassermengen wird gehen müssen. Sie berichten z.B. dass die Wasserleitungen in den Kalifornischen Städten, die oft Entfernungen von über 400 km Länge durchqueren und durch riesige Wüstengebiete gehen, in hervorragendem Masse der Gewinnung elektrischen Stroms dienstbar gemacht werden. San Francisco und Los Angeles ziehen aus ihren Wasserleitungen Leistungen bis zu 120.000 P.S.

Im Gegensatz zu Wien, wo die Stadtverwaltung in grosszügiger Weise für die Errichtung öffentlicher Bäder sorgt, da die wirtschaftlichen Verhältnisse zu jedem Wohnzimmer unmöglich machen, enthält in den Vereinigten Staaten die Notwendigkeit öffentlicher Bäder wenigstens für die kalte Jahreszeit vollständig. Hier hat nicht selten eine Familie zwei Badezimmer, - grosse Clubs besitzen in ihren Gebäuden eigene, Sommer und Winter benutzbare

Schwimmbädern. Die Wiener Ingenieure konnten daher hauptsächlich nur die Einrichtungen der grossartigen Strebäder studieren.

Auf Städte baulichen Gebiete überraschte die Wiener insbesondere die Gresszügigkeit der Erschliessung neuer Wohnviertel. Die Strassen werden samt den Einbauten voraussichtlich angelegt. Für die Aussengebiete der Städte wird Reklame gemacht, in denen auf die Vorteile der Errichtung von Fabriken und Wohnniederlassungen gerade an dieser Stelle hingewiesen wird, und niedrige Besteuerung als Anziehungskräftiges Argument dient.

Der Automobilverkehr in den Strassen der grossen amerikanischen Städte lässt sich natürlich mit dem in Wien nicht vergleichen. Für die Zukunft geben die Wiener Ingenieure auf Grund ihrer amerikanischen Beobachtungen Platzflächen der Bebauung nicht zuzuführen, da die Beschaffung von Aufstellplätzen für Automobile in Wien einmal zu den am schwersten zu lösenden Problemen gehören wird. In New York und Philadelphia sind bereits die Schwierigkeiten, viele Privatautomobile die ihre Insassen früh zur Geschäftsstatt brachten, tagsüber unterzubringen, enorm. Die Aufstellung der Automobile auf Privatbesitz befindlichen, noch unbebauten Plätzen, ist ein neuer Geschäftszweig geworden.

Aus der Fülle der Bemerkungen über die Wolkenkratzer, die Anlage der Geschäfts- und Wohnstrassen, das Familien- u. das Miethaus, Fabrikbau und die in Amerika verwendeten Baustoffe über die Strassensäuberung und Kehrichtverwertung sei noch eine Anregung hervorgehoben, die den Wiener Ingenieuren durch ihre Eindrücke in Washington eingegeben wurde. In Washington werden hervorragend schöne Gebäude während der Dunkelheit durch versteckt in den Gartenanlagen aufgestellte elektrische Scheinwerfer prächtig beleuchtet. Inmitten des dunklen Grüns der Parke strahlen dann feenhaft beleuchtete Kuppeln und Giebeln. Es wäre zu überlegen, meinen die Herren, ob nicht z.B. eine Scheinwerferbeleuchtung des Rathauses, der Stefanskirche, der Vetivkirche u.s.w. durchgeführt werden könnte. Von einem billigen und grossen Strengewinn nach dem Beispiele etwa Pittsburgs oder der Niagarafälle erhoffen die Autoren des Berichtes eine Modernisierung und Erweiterung der Wiener Metallindustrie und die Schaffung chemischer Industriezweige. Sie machen besonders auf 2 Produkte, Carborundum und Silica aufmerksam, die als Schleifmittel vielfach verwendbar sind und auch als Zusatz zum Beton dienen.

Als die Gemeinde beim Bau von Silica im Persenbeugerwerk Carborundum verwenden musste, war sie genötigt, es aus dem Auslande zu beziehen. Besonders wertvolles Material ergab das Studium der amerikanischen Verkehrsmittel. Interessant ist, dass die amerikanischen Betriebstechniker dem Autobus eine große Zukunft voraussagen, weil die Strassenbahn, die an das starre Geseisse gebannt ist und nicht ausweichen kann, bereits vielfach als ein Verkehrshindernis empfunden wurde. Die Hochbahnen werden wegen der grossen Gegnerschaft der Grundbesitzer und Geschäftsleute in den nächsten Jahren wahrscheinlich beseitigt und durch Untergrundbahnen ersetzt werden.

Die beiden Wiener Ingenieure haben das viele Neue, das ihnen Amerika bot, mit Interesse besichtigt und die Lehren die sich oft genug daraus für die Wiener Verhältnisse und Einrichtungen ergaben, gezogen. Aber sie haben sich nicht unkritisch den neuen Eindrücken hingegeben, sondern stellen auch fest, dass auf manchen Gebieten Wien von der Natur günstiger beschenkt ist, so z.B. mit seiner Umgebung, mit Wald, Wiesen und Bächen, die von reichen Städten wie Chicago und Los Angeles mit Aufwendung enormer Summen und auch dann nicht so verschwenderisch errichtet wird und es auf dem einen oder anderen Gebiet Wien mit seinen geringeren Mitteln (so in der Wasserversorgung oder an seinem öffentlichem Bäderwesen) Respektables geleistet hat, das den Vergleich nicht zu scheuen braucht. Die angeführten Bruchstücke aus dem inhaltsreichen Berichte der Herren Jng. Hula und Dr. Musil zeigen welches lebendige Bild von Fachleuten mit scharfer Beobachtungsgabe gezeichnet, hier von Amerika geboten wird, und wieviel praktische Resultate aus ihrer Studienreise hervorgehen sind.